Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mouter, kán alt n Mô môg i' nît, 25 Er hâut gåər án steched n Båərt, Lêiber án jung á, der Schnörrlá tröckt, Is er glei'wuhl á Soldat.

Und wenn i' di' no'mâul dərwisch; Dass du bá meiner Schwarz n bist, 30 Nâu' werf i' di' von Bûd n 'rô' Und prug l di' récht ô'.

Gèih mər nit über mei Aeckerlá, Gèih mər nit über mein Rá, Gèih mər nit naf zo mein Kätterlá, 35 Sunst brech i' dir Åərm á Bá.

Wenn der Metzker ins Gäu gèiht, Wôs nehmt er dâu mît? A Säcklá vull Gêld Und án Hund und án Strîk. 40

In Wühr und aff der Wesch· Git·s Mádlá, wêi di Frösch·, Schêikled, bucklet, kropfet, krumm Hupf·n s· aff dər Wies·n 'rum.

Mei Schôz is á Schneider, A lusti's Börschlá, Er hâut á Påər Wôd·n Wêi di Kreuzerwörştlá.

Schêi rund und schêi g schlank Und schêi drêht wêi á Sál, 50 Wenn d Leut vo mər ried n, Denk i' mir mein Thál.

Frá Wérthi, schenk s ei, Schreib s s über di Thur, Damit di Leut sêg n, 55
Das i' liederli' wîr'.

Gèih i' mit dər Dûrl,
Tanz· i' mit dər Dûrl
Bis aff Schweinau;
Wêi i' aff Schweinau bin kummá, 60
Hob·n s· mər mei Dûrl weckg·num-

má.

Gèih i' mit dər Dûrd, Tanz i' mit dər Dûrd Bis aff Schweinau.

Alli Leut, dêi schêikled senn, 65 Gutzn aff di Häuser; Steckt án alter Besn drobn, Máná s s is der Kaiser.

Sprachliche Erläuterungen

45

vom Herausgeber. *)

I, 1. Eier, f., Ehre; ebenso mèier, mehr. Z. VI, 266.

2. wêi bán (bei'm) Pimpálá z. Láff (Lauf, Stadt bei Nürnberg), d. h. drunter und drüber, sehr unordentlich. Die ursprüngliche, jedenfalls persönliche Beziehung dieser vergleichenden Redensart ist dem jetzigen Geschlechte schon unbekannt.

3. stèihnedi, d. i. stehendig, eine aus dem Partic. Präs. (stèihned; Gr. 71. W. 69.

^{*)} Die Verweisungen mit Gr. und W. beziehen sich auf die Paragraphen von des Verfassers Grammatiken zu Grübel's und Weikert's Gedichten in Nürnberger Mundart, ein weiteres Wb. auf die Wörterbücher zu denselben.

- Z. III, 104. VI, 39, 63; ebenso 24. glèihed, II, 26. steched, 43. schèikled) fortgebildete Form. Papp nhámersgaul, m., das Pferd eines Pappenheimers, d. h. eines Arbeiters, der bei Nacht die heimlichen Gemächer ausräumt. Schm. I, 290. Diese sonderbare Bezeichnung ist noch dazu alt; sie begegnet schon im 14. Jahrh. nach Siebenkees, Materialien, II, 680.
- 4. wêi 's Mündláláf'n, d. i. in rascher Folge, ununterbrochen. 's Mündláláf'n, das Münnleinlaufen, heißt nach der volksthümlichen Bezeichnung Nürnbergs das von Georg Heuß im J. 1509 gefertigte künstliche Uhrwerk über dem Hauptportale der Frauenkirche, und zwar wegen seiner ehedem umlaufenden Kurfürstenfiguren. Vgl. R. v. Rettberg, Nürnberger Briefe, 64. 112. Zu Mündla vgl. Gr. 60. a.
- 5. Bot·lmo, m., Bettelmann; G. 34. 32, a.
- 6. Matthes nhâuchzet, die Hochzeit (Gr. 14. 21. W. 20) des Matthäus. wiederum eine persönliche Beziehung, die gänzlich entschwunden ist. Ebenso bei Nr. 11.
- 7. Diese Redensart gilt auch in Koburg und noch anderwärts.
- 8. Diese vergleichende Redensart ist schon Z. VI, 267 erläutert worden.
- 9. Für war' begegnet auch häufig waret; Gr. 97 s. 98 b. nâu', nach = hernach, alsdann, so; Gr. 13. 55, c. Wb. und unten II, 4. in, dem (auch "den" s. 10. 22), aus 'n erweitert; Z. VI, 264, 3. Lâurenserthorner, m., der Thurmwächter (W. 28) auf der St. Lorenzkirche.
- jo, ja; Z. VI, 265, 46. á', auch; Gr. 2. ô', an, als Adv.; Gr. 32, a. 70, a.
 Der Entstehung dieses Sprichwortes wird eine Nürnberger Anekdote aus dem Leben Kaiser Maximilians zu Grunde gelegt. Doch findet sich schon bei Agricola: "Sieht doch die Katze den Bischof an," dem der Volksmund erläuternd hinzureimte: "Ist doch ein geweihter Mann." Eiselein, Sprichw. 365. Z. IV, 245, 64.
- 11. hock'n, dasitzen; Gr. u. W. Wb. Z. VI, 152.
- 12. Pèiterlá, m., Petersilie, Z. VI, 266; Pèiterlá aff all'n Supp'ná, ein Mensch, der sich in Alles mengt, wie Petersilie in alle Suppen. Ueber die verdoppelte Dativendung in Supp'ná vgl. Z. VI, 267 und unten 21: Schérb'ná.
- 13. er rêiert, er rührt, regt; Gr. 39.
- 15. Zu diesen verstärkenden Zusammensetzungen vgl. Z. V, 6. 12. Schm. II, 196. III, 684.
- 16. er dörf, darf; Gr. 37. 98, d. Metzen, m., die Metze; Schm. II, 662. Dêithäuftlá, n., Diethäuflein, ein Maß für Getreide und Mehl, welches den achten Theil einer Metze oder die Hälfte eines Diethaufens (Dêitháften) ausmacht. Schm. I, 404 f. Frisch, I, 197 c. Grimm, Wb. II, 1146.
- 17. D. h. wir gerathen leicht in Wortwechsel, in Streit.
- In Koburg: die hätt mer (man) mit der Drackschleuder nét besser zamm könn gewärf. Vgl. Grimm, Wb. II, 1359. Bie, f., Biene, auch plur. Bienen; Z. II, 209. VI, 45.
- dampf n wird vorzugsweise von starkem Ausblasen des Tabakrauches gebraucht (Weikert, Ausw. 191, 2. Grimm, Wb. II, 717, 3); in Koburg auch qualmen und plätzen. Hérscháhêiter, m., Hirschenhüter, Flurwächter gegen Wildschaden; Z. II, 432, 51.
- 22. áwál, einstweilen; Z. VI, 266.
- 23. wichsern, adj., von Wachs, wächsern; vgl. hchd. wichsen. Schm. IV, 13. Ueber das Sprichwort vergl. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 412.
- 27. Vgl. Z. VI, 327, 429. 28. Vgl. Z. VI, 324 und 329, 362.
- 30. aflieg'n, ausliegen = anliegen, am Herzen liegen. èiərşt, erst; Gr. 24. 52, a. Hemmed, n., Hemd; Z. IV, 108, 40. Gr. 52, b. Buck'l, m., Rücken; Z. IV, 101, 7.
- 31. schern, quälen, plagen, kümmern; Gr. Wb. u. Z. IV, 414, 28.

II, 1. wennst, wenn du; Gr. 51, e, a. Z. VI, 265, 36. — 2. Schleicher, m., leichter Hausschuh. — 4. Flêk, m., Schurz; Schm. I, 584. Z. V, 232. — 5. Wihr, Wöhrd, eine Vorstadt v. Nürnberg. — 8. Ochsäfisil, m., hier auch f., Ochsenziemer, das membrum des Ochsen, das gedörrt ehemals als Zuchtmittel gebraucht wurde. — kéierst, d. i g'héierst, gehörst; Gr. 17. 104, 9. — 29. no'mâul, noch einmal; Gr. 13. 55, c. — 31. 'rô', herab; Gr. 51, a, f. 32. 53, a. — ebenso ô', ab. — 34. Rá, m., Rain. — 41. Wésch, f., eine Vorstadt Nürnbergs, meist von Wäscherinnen bewohnt. — 43. schéikled, schielend, v. vb. schéikln, Z. V, 466. — 55. sêg'n, d. i. sêch'n, sehen; Gr. 95, a. — i' wîr', ich werde; Z. III, 180, 5. — 57 — 64. Vgl. Z. II, 189, 2. — 66. gutz'n, gucken; Z. V, 129, 15.

Zwei lieder in rhön-fränkisch-hennebergischer mundart.

Von K. Ernst Stertzing in Neubrunn.

I. Daß tut mäi nist.

(Mundart des dorfes Hümpfershausen.)

10

Gàr närrisch zû gèt \beta én der wèlt,
Der könig sétzt én golt un gèlt,
Fêärt én der kutsche mit sass pfèr,
E ganz gezöpel hénnerhèr;
Ich kô när mit èn n gûl gefär 5
Un bî frû as bi furze pår:
Dàß tut mäi nist!

Der könig hat e säide kläit, És någelnű un gläißt bi· wäit; Doch és e bi sîn ståt net frû, Hè ärgert sich un hat käi rû. Ich hûn en lîne kittel ô Un mannichmal ach franse drô: Daß tut mäi nist!

Der könig der éßt, bàß e wil, 15 Éßt turte un des zücks går vil, Doch schmèckt β en mannichmål net güt

Un és en gàr net wôl ze mût.

Mî schwärz brût schmèckt mäi bèβer doch, Dann bûerşärbet wörzt'β ach noch: 20 Dàβ tut mäi nist!

Der könig trènkt den bèste wî,
Uβ wîte länner lèβt n verschrî;
Mäi schmèckt deβ frésche waßer
gût,
Dè nètz ich mit mî schwärzeß brût; 25
När mannichmàl zum zîtvertrî
Trènk îch e glåsle brandewî:

Daß tut mäi nist!

Hun îch e béβche én der ştérn,
Bî frûher îch as gruße hérrn, 30
Ich bî so lustig un so frîsch
Un schnall as bie è klènner fîsch;
Sèn mîch di lût ach quares ô,
Ze kêär ich mîch käi dèngle drô:
Dàβ tut mäi nist! 35